

Projekte



Die Burganlage Marmels in Marmorera

Rund hundert Meter über dem Stausee Marmorera liegen unter einem gewaltigen Felsvorsprung die Ruinen der Burganlage Marmels (Gemeinde Marmorera im Tal Oberhalbstein/Sursés). Die Burg gehörte im hohen und späten Mittelalter den Herren von Marmels, Ministerialen des Churer Bischofs. Zur Anlage in schwindelerregender Höhe zählte einst eine Kapelle mit zwei angrenzenden Gebäuden, ein Tortrakt und ein repräsentativer, mindestens viergeschossiger Wohnturm.

Eine umfassende Sanierung der Burgruine ermöglichte es dem Archäologischen Dienst Graubünden in den Jahren 1987 und 1988 bauhistorische Untersuchungen an den erhaltenen Gebäuderesten und Ausgrabungen auf dem Gelände durchzuführen. Dass auf dem Burgareal gegraben wurde, hat in Graubünden Seltenheitswert, da der Sicherung des Mauerwerks Priorität gegeben wird. Die Grabungsergebnisse von Marmels sind daher für die Schweizerische Burgenforschung in verschiedener Hinsicht einzigartig.

Dank der Lage der Burg unter dem Felsvorsprung war ein Grossteil der Anlage stets vor der Witterung geschützt – ein Glücksfall für die Forschung, lagen so auch die Funde über all die Jahrhunderte mehrheitlich im Trockenen. Neben dem grossen Umfang des Fundmaterials ist dessen Bandbreite und Erhaltungszustand spektakulär. Insbesondere die in mittelalterlichen Ausgrabungen sonst marginal vorhandenen organischen Funde waren auf Marmels zahlreich: an die 1000 Hölzer, darunter Geräte, Möbelteile, Bauhölzer und Abfallhölzer, die vom Bauvorgang zeugen, lagen in den ergrabenen Schichten, ferner Lederfragmente und Schuhe, Pergamentreste z.T. beschrieben, mehr als 21'000 Tierknochen und 18'000 einzelne Pflanzenreste. Zum organischen Material hinzu kommen Metallgegenstände, zahlreiche Schlacken, die von der Metallgewinnung und -Verarbeitung zeugen, etwas Keramik und ein grosses Ensemble an Lavezgefässen. Mehrere Funde, insbesondere die Holzobjekte, konnten mit Hilfe der Dendrochronologie sicher datiert werden und es gelang, die Entstehung (Mitte 12. Jahrhundert) und das Auflassen der Anlage (um 1400) aber auch Ereignisse während der Burgenzeit zeitlich zu bestimmen.

In Zusammenarbeit mit der Universität Zürich (Kunsthistorisches Institut, Lehrstuhl für Archäologie und mittelalterliche Kunstgeschichte, Prof. Georges Descoedres) erarbeitet der Archäologische Dienst Graubünden zurzeit eine umfassende Auswertung der (bau-) archäologisch untersuchten Burganlage Marmels. Insgesamt acht Autoren bieten mit ihren Untersuchungen wichtige Einblicke in das Leben auf einer mittelalterlichen Burg, das Transportwesen über die Alpenpässe und den damit verbundenen Import und Export von Gütern, in das mittelalterliche Erzabbauwesen und die Metallgewinnung im Oberhalbstein und nicht zuletzt in die Geschichte der Herren von Marmels. Ergänzt wird die Publikation durch einen Beitrag über die archäologische und anthropologische Untersuchung der vermuteten Familiengruft der Herren von Marmels in Tinizong-Rona.

Kontakt: Ursina Jecklin-Tischhauser